

RECHT UND GERECHTIGKEIT

»Gerechtigkeit ströme wie Wasser« (Amos 5,24)



Passion 2025
Stadtkirche

Matthias Jahn | Birgit Pfeiffer | Fritz Frey
Bettina Limperg | Ralf Köbler | Alexander Seitz

Predigten
09.3. - 13.4.



RECHT UND GERECHTIGKEIT

»Gerechtigkeit ströme wie Wasser« (Amos 5,24)

Spätestens seit Albert Einstein wissen wir: Alles ist relativ! Alles ist relativ kalt oder warm, relativ dunkel oder hell, relativ schön oder eben weniger schön, relativ billig oder teuer, nah oder fern, relativ häufig oder selten, gut oder schlecht – ist halt Ansichtssache! Ja, wir haben uns daran gewöhnt, die Dinge immer »relativ« zu sehen, jeder und jede hat da schließlich eine eigene Meinung, jede und jeder hat irgendwie Recht aus seiner Sicht, und aus jedem Blickwinkel sieht die Wahrheit wieder anders aus – oder?!

Und in Sachen »Recht und Gerechtigkeit«, wie sieht es da aus? Wie sieht es aus mit den zumindest in der westlichen Welt so viel gepriesenen unveräußerlichen Menschenrechten? Auch alles »relativ«? Alles auch nur eine Frage des Standpunktes? Gibt es denn keine universellen Werte mehr? Und wo, liebe Leserinnen und Leser, wo bleibt dann am Ende die Moral?!

Nein, eher umgekehrt wird ein Schuh draus, denn »relativus« kommt aus dem Lateinischen und heißt »sich beziehend auf«: Folglich ist alles Relative nur deshalb relativ, weil es sich auf etwas Absolutes bezieht – sonst wäre es nicht relativ, sondern nur beliebig oder bestenfalls eine Frage des Geschmacks!

Und so verhält es sich eben auch in Sachen »Recht und Gerechtigkeit«: Bei der Frage, ob man beim wochenendlichen Restaurantbesuch Pizza oder Pasta bevorzugt, handelt es sich eben um eine harmlose Geschmacksfrage. Die Frage, ob jemand als Wochenendbeschäftigung gerne Menschen erschießt oder nicht, empfindet man sofort als obszön und zynisch – zurecht, denn ganz offensichtlich wird hier die Ebene des Geschmacks verlassen und die Ebene von Ethik und Moral betreten: Es stellt sich die Frage ganz grundsätzlich und eben »absolut«: Darf man das? Ist das erlaubt, vor Gott und den Menschen? Und so ist dem Menschen – im Gegensatz zum Tier – die eigentümliche Empfindung zu eigen, dass »Recht und Gerechtigkeit« ihm offensichtlich von irgendwoher vorgegeben sind: Er hat sich, ob er will oder nicht, danach zu richten, alles andere wäre Unrecht, ungerecht, menschenrechtsverachtend ...

Und so ist ganz offensichtlich der Glaube an »Recht und Gerechtigkeit« - und um nichts Anderes als Glauben handelt es sich hier – zwangsläufig identisch mit dem Glauben an eine »höhere, absolute Macht«, auf die sich unser Suchen nach dem relativ Guten, dem relativ Gerechten, dem relativ Sinnvollen immer bezieht. In dieser tiefen Erkenntnis wurzelt letztlich der Monotheismus, dass alles Irdisch-Relative seinen letzten Grund in etwas Universell-Absolutem haben muss, wenn die Welt nicht als beliebig und zufällig,

sondern als sinnvoll und im Grunde gut geglaubt wird. Die universelle Gültigkeit der Menschenrechte wurzelt in demselben Grundgedanken, dass diese Rechte absolut und unveräußerlich vorgegeben sind – ihre Gültigkeit ist weder relativ noch beliebig noch fällt sie unter die Geschmacksfrage ...

Schon die Schlange sprach im Paradies zu Adam und Eva: »Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist« (Gen.3,5). In der Tat: Es gehört zu den erstaunlichsten Phänomenen des Menschseins, dass wir, die wir ja im Grunde auch nur vernunftbegabte Tiere sind, als die wir natürlich auch triebhaft und instinktgebunden handeln – dass wir tief in uns trotzdem sehr genau wissen, was Gut und Böse ist! Woher haben wir diese überaus erstaunliche Eingebung, diese innere Stimme, die in uns immer wieder »Recht und Gerechtigkeit« einfordert - von anderen, aber auch von uns selbst?

Immanuel Kant, der große Königsberger Philosoph der Aufklärung, hat dieses verblüffende Phänomen mal sehr eindrücklich so formuliert: »Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir. (...) Der erstere Anblick einer zahllosen Weltenmenge vernichtet gleichsam meine Wichtigkeit, als eines tierischen Geschöpfes, das die Materie, daraus es ward, dem Planeten (einem bloßen Punkt im Weltall) wieder zurückgeben muss, nachdem es eine kurze Zeit (man weiß nicht wie) mit Lebenskraft versehen gewesen. Der zweite erhebt dagegen meinen Wert, als einer Intelligenz, unendlich, durch meine Persönlichkeit, in welcher das moralische Gesetz mir ein von der Tierheit und selbst von der ganzen Sinnenwelt unabhängiges Leben offenbart« - könnte als Existenzbeschreibung des Menschen so auch glatt in die Bibel aufgenommen werden, oder? Dass es auf Erden niemals vollkommene Gerechtigkeit geben wird, damit müssen wir wohl leben – auch wenn man sich nur schwer daran gewöhnt. Aber an der irdischen, relativen Gerechtigkeit sollten wir weiter mutig und unverdrossen arbeiten, voller Glauben an das Gute, an Gottes Gerechtigkeit und an die Menschenliebe: »Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden« (Mt 5,6).

Dass die diesjährige Predigtreihe zur Passionszeit - mit vielen hellen Köpfen als Gastprediger*innen auf der Stadtkirchen-Kanzel - dazu einen Beitrag leisten möge, wünscht uns

Ihr Karsten Gollnow



Sonntag, 09. März 10.00 Uhr

Gleichheit und Ungleichheit

»Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg« (Mt.20,1-6)

Matthias Jahn

Prof. Dr. Matthias Jahn, geb. 1968 in Frankfurt, Promotion über »Konfliktverteidigung« (1997) und Habilitation (2003) mit der Schrift »Das Strafrecht des Staatsnotstands« an der Goethe-Universität. Nach Tätigkeiten als Strafverteidiger (1998-2002), Staatsanwalt (2002-2005) und einer Abordnung als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das BVerfG im strafrechtlichen Dezernat des damaligen Vizepräsidenten bis 2013 Lehrstuhlinhaber an der Universität Erlangen-Nürnberg, in dieser Zeit Ablehnung von Rufan an die Universitäten Rostock und Hannover. Seit 2010 Leiter der Forschungsstelle für Recht und Praxis der Strafverteidigung (RuPS), seit 2013 Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht, Wirtschaftsstrafrecht und Rechtstheorie der Goethe-Universität Frankfurt und Direktor des dortigen Instituts für das Gesamte Wirtschaftsstrafrecht (IGW) sowie seit 2005 im zweiten Hauptamt Richter am Oberlandesgericht, zunächst in Nürnberg, nunmehr in Frankfurt (3. Strafsenat).

Liturgie: Karsten Gollnow

Musik: Ethem Emre Tamer, Violine

Angela Elsässer, Cello

Christian Roß, Cembalo und Orgel



Foto: Oliver F. Frenn

Musikalische Gestaltung am Sonntag, 09. März

Ethem Emre Tamer, Violine
Angela Elsäßer, Cello
Christian Roß, Cembalo und Orgel

Musik für Violine und Continuo

Virtuose Musik des Barock für Violine und Basso continuo steht auf dem Programm des ersten Gottesdienstes der diesjährigen Predigtreihe. Ethem Emre Tamer studierte am Ankara Konservatorium und an der Universität der Künste Berlin Violine bei Prof. Ilan Gronich und Prof. Axel Gerhardt. Nach Aushilfstätigkeiten bei den Berliner Philharmonikern und dem Deutschen Symphonie Orchester Berlin ist er seit 1996 Vorspieler der 2. Violinen im Staatstheater Darmstadt. Er gründete 2004 die Darmstädter Barocksolisten, arbeitet mit vielen Größen der historischen Aufführungspraxis zusammen und leitet Barockprojekte und Meisterkurse bei den staatlichen Orchestern der Türkei.

Angela Elsäßer hat in Salzburg, an der Sibelius Akademie in Helsinki und in Nizza / Paris studiert und sich auf Barockcello bei Anner Bylisma und Gerhard Darmstadt weiter spezialisiert. Sie war Mitglied der Magdeburgischen Philharmonie und Cellistin des Rossini Quartetts Magdeburg. Seit 2001 lebt sie in Darmstadt und ist u.a. am Staatstheater Darmstadt und Mainz sowie als Continuo-cellistin der Darmstädter Barocksolisten tätig. Außerdem ist sie Dozentin für Violoncello an der Orchester-Akademie an der Universität Mainz. An Cembalo und Orgel begleitet Kantor Christian Roß.



Foto: Peter Böbigard

Sonntag, 16. März 10.00 Uhr

Paulus, das Gesetz und die Gerechtigkeit (Röm.8,1-4)

Birgit Pfeiffer

Dr. Birgit Pfeiffer wurde auf der konstituierenden Tagung der 13. Kirchensynode am 19. Mai 2022 als erste Frau zur Präses der Kirchensynode der EKHN gewählt. Das Amt der Präses ist mit der Rolle einer Parlamentspräsidentin vergleichbar. Es gilt protokollarisch als das höchste Amt in der EKHN und wird ehrenamtlich ausgeübt. Birgit Pfeiffer ist promovierte Medizinerin und arbeitet beruflich als wissenschaftliche Gleichstellungsbeauftragte an der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Bis zum Frühjahr 2022 war sie 18 Jahre lang Vorsitzende der Mainzer Dekanatssynode und ihres Vorstandes. Pfeiffer ist seit 2010 Mitglied der Kirchensynode für das Dekanat Mainz, sie war bereits 2010 bis 2016 Mitglied des Kirchensynodalvorstandes und als solches von 2013 bis 2016 auch Mitglied der Kirchenleitung.

Birgit Pfeiffer engagiert sich in verschiedenen Stiftungskuratorien und Gremien auch im außerkirchlichen Bereich und hat zwei Fördervereine mitgegründet. Im Jahr 2020 wurde sie wegen ihres vielfältigen ehrenamtlichen Engagements mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Liturgie: Karsten Gollnow

Musik: Roger Kintopf, Kontrabass



Foto: Doviie Sermokas

Musikalische Gestaltung am Sonntag, 16. März

Roger Kintopf, Kontrabass

Aufgewachsen in Darmstadt in einem musikalischen Elternhaus, begann Roger Kintopfs Leidenschaft in seinen jungen Jahren. Als Kind verbrachte er unzählige Stunden mehr oder weniger unbewusst damit, Musik zu hören und entwickelte schließlich eine tiefe Verbindung zur ihr. Von 2016 bis 2022 studierte er an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln, an der er von einigen der angesehensten deutschen Bassisten wie Dieter Manderscheid und Robert Landfermann lernte. Seit einigen Jahren ist Roger Kintopf ein aktiver Teil der deutschen Jazzszene und hat sich durch seine charakteristische Stimme als Kontrabassist und Komponist etabliert. Er teilte die Bühne mit renommierten Musiker*innen wie Johanna Summer, Felix Hauptmann, Leif Berger, Kirke Karja, Phillip Dornbusch, Kit Downes, Christian Lillinger, Loren Stillman und vielen anderen. Seit 2014 arbeitet Roger Kintopf als Bandleader und Komponist mit seinem Ensemble STRUCTURE. Roger Kintopf ist aktuell auf über 30 veröffentlichten Alben zu hören.

Wenn er nicht Musik macht, trinkt Roger Kintopf gerne Kaffee, verbringt Zeit mit seinen Liebsten, fährt mit seinem Fahrrad durch die Stadt oder sitzt mit einem Getränk in der Hand im Publikum eines Konzerts.



Sonntag, 23. März 10.00 Uhr

Salomo und die beiden Mütter (1.Kön.3,16-28)

Fritz Frey

27.12.1958 geboren in Rüsselsheim als Sohn von Dr. Fritz Frey (Rechtsanwalt und Notar in Darmstadt) und seiner Frau Irmgard Frey.

Besuch des Gymnasiums Justus-Liebig-Schule in Darmstadt, Studium in Heidelberg: Rechtswissenschaften, Lehramtsstudium Deutsch und Kunst; Staatsexamen. Wechsel nach Marburg für ein Aufbaustudium Medienwissenschaften. Dort auch Einstieg in journalistisches Arbeiten.

Zunächst freier Mitarbeiter für diverse Zeitungen und das »ZDF heute journal«. 1992 Festanstellung beim ZDF, 1993 persönlicher Referent des ZDF-Chefredakteurs, 1996 Wechsel zum heutigen SWR (Südwestrundfunk), 1998 Redaktionsleiter des ARD-Magazins REPORT MAINZ in Personalunion Abteilungsleiter Inland, ab 2003 SWR Chefredakteur und Moderator von Report MAINZ.

Seit Mitte 2024 freigestellt, ab 1.1.2025 Rente.

Liturgie: Karsten Gollnow

Musik: Darmstädter Kantorei

Christian Roß, Leitung und Orgel



Foto: Kristina O'Donoghue

Musikalische Gestaltung am Sonntag, 23. März

Darmstädter Kantorei

Die Darmstädter Kantorei ist mit dem Großen Chor und dem Kammerchor das Herzstück der Kirchenmusik an der Stadtkirche Darmstadt. Seit ihrer Gründung vor 150 Jahren im Jahr 1874 versteht sie sich als überregionaler Chor mit Ausstrahlung auf die gesamte Region. Die Mitglieder der Kantorei kommen aus dem Stadtgebiet und der Umgebung Darmstadts und haben regelmäßig Stimmbildung und zum Teil Gesangsunterricht.

Unter der Leitung der bisherigen Kantoren Hermann Unger, Berthold Engel und seit 2006 Christian Roß hat sich die Darmstädter Kantorei zu einem Chor mit umfangreichem Repertoire von der Alten Musik bis zur Moderne entwickelt. Durch die kontinuierliche Arbeit auch im Jugendbereich zieht sie Sängerinnen und Sänger aller Alters- und Professionalitätsstufen an und ermöglicht ein flexibles Arbeiten auf hohem Niveau. Davon zeugen die Oratorienkonzerte ebenso wie a-cappella Konzerte und Gottesdienste. Die Kantorei arbeitet dabei mit renommierten Solisten und Orchestern zusammen und wird immer wieder auch von anderen Veranstaltern für Chormitwirkungen angefragt. Regelmäßig geht die Kantorei auf Reisen und singt Konzerte und Gottesdienste in vielen bedeutenden Kirchen in Italien, Frankreich, den Niederlanden, in Großbritannien, Schweden, Lettland, Russland und den USA. In Deutschland war sie zuletzt in der Frauenkirche in Dresden und im Dom zu Freiberg zu Gast.



Sonntag, 30. März 10.00 Uhr

**Die 10 Gebote als Vorschlag für einen
Minimalkonsens für ein friedvolles Zusammenleben
(2.Mose 20,1-17)**

Bettina Limperg

Bettina Limperg, geboren 1960 in Wuppertal, ist seit 2014 Präsidentin des Bundesgerichtshofs. Sie studierte Rechtswissenschaften in Freiburg und Tübingen (1979-1984) und war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Ernst-Wolfgang Böckenförde; Referendariat und 2. Staatsexamen in Freiburg. 1989 Eintritt in die Justiz Baden-Württemberg, Stationen bei der Staatsanwaltschaft, Gerichten aller Instanzen (Straf- und Zivilrecht), Abordnung als wissenschaftliche Mitarbeiterin an das Bundesverfassungsgericht (Prof. Böckenförde) 1994/96. Anschließend Präsidialrichterin am Land- und Oberlandesgericht Stuttgart, Direktorin des AG, Vizepräsidentin des Landgerichts. 2011–2014 Amtschefin im Justizministerium Baden-Württemberg. Ehrenamtliche Arbeit als Vorsitzende von Kuratorium, Beirat, Vorstand und Mitglied in verschiedenen gemeinnützigen Organisationen, u.a. der Stiftung Forum Recht, Max-Planck-Gesellschaft und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag.

Liturgie: Karsten Gollnow

Musik: Fabian Dudek, Saxophon



Musikalische Gestaltung am Sonntag, 30. März

Fabian Dudek, Saxophon

Fabian Dudek wuchs im südhessischen Nauheim (bei Groß-Gerau) auf und war während seiner Schulzeit Jungstudent an der Hochschule für Musik in Mainz. Nach seinem Abitur zog er nach Köln, um dort an der Hochschule für Musik und Tanz zu studieren. Dort erhielt er den Bachelor wie auch den Master of Music. Neben Lehrern wie Dieter Manderscheid oder Niels Klein wurde vor allem Frank Gratkowski zu seinem wichtigsten Mentor. Während seines Studiums war Dudek Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, spielte von 2016 bis 2018 im Bundesjazzorchester und erhielt diverse andere Preise und Auszeichnungen wie das Jazzstipendium der Stadt Frankfurt am Main oder den Grand Prix Tremplin Jazz d'Avignon. Seit 2022 ist er Stipendiat des am Stadtgarten ansässigen NICA artist development und erhielt 2023 den Jazzpreis der Stadt Köln sowie das Horst und Gretl Will Stipendium. Unter seinem eigenen Namen veröffentlichte Dudek bisher vier Alben, von denen drei für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert wurden. Seine Komposition »Protecting A Picture That's Fading« wurde zudem für den Deutschen Jazzpreis 2024 nominiert. Dudek sucht systematisch nach eigenen und neuen Wegen der Klanggestaltung und des Komponierens.



Sonntag, 06. April 10.00 Uhr

Jesus räumt im Tempel auf Selbstjustiz ist keine Lösung (Joh.2,13-16)

Ralf Köbler

Prof. Dr. Ralf Köbler ist seit August 2015 Präsident des Landgerichts Darmstadt, des Landgerichts mit dem drittgrößten Bezirk Deutschlands. Zuvor war er nach Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fernuniversität Hagen und jeweils kurzer Tätigkeit als Rechtsanwalt und Staatsanwalt im Hessischen Ministerium der Justiz in der Dienstaufsicht über die hessischen Staatsanwaltschaften tätig und u.a. befasst mit Strukturfragen der Staatsanwaltschaften. Ab 1999 war er 15 Jahre für die Modernisierung der gesamten hessischen Justiz und die Informationstechnik in der Justiz verantwortlich, seit 2007 als Abteilungsleiter im Hessischen Ministerium der Justiz. Er war lange Mitglied der Bund-Länder-Konferenz für Informationstechnik in der Justiz und u.a. mit Gesetzgebungsaufgaben im Bereich des Technikeinsatzes in justiziellen Verfahren und dem Elektronischen Rechtsverkehr befasst. Viele Jahre war er Mitglied des Vorstandes des Deutschen EDV-Gerichtstags. Er ist Verfechter des »Strukturierten Parteivortrags« als Möglichkeit, die künftige digitale Aktenführung in der Justiz von Beginn an IT-tauglich und damit effizienter zu gestalten. Er hatte Lehraufträge an der EBS Law School in Wiesbaden und an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer. Seit Juli 2021 ist er Honorarprofessor an der Universität Speyer und übt eine vielfältige Vortragstätigkeit zu Themen der eJustice aus.

Seit über 40 Jahren ist er Kirchenvorsteher der Stadtkirche Darmstadt und noch viel länger (seit 1966) Sänger in der Darmstädter Kantorei, Autor von zehn Stadtkirchenkrimis und bis 2024 Moderator der Veranstaltungsreihe »Darmstädter Krimilust«. Ferner ist er Richter des Verfassungs- und Verwaltungsgerichts der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Liturgie: Karsten Gollnow

Musik: Thomas Bachmann, Saxophon



Musikalische Gestaltung am Sonntag, 06. April

Thomas Bachmann, Saxophon

geb. 1965, ist Diplom-Musikpädagoge im Hauptfach Saxophon. Er spielt Tenor-, Alt- und Sopransaxophon und leitet seine eigene Jazzformation »Thomas Bachmann Group« (aktuelle CD »Hier und jetzt«, Unitrecords / Basel). Der Saxophonist ist Mitglied der Frankfurt Jazz Big Band, dem Bob Degen Quartett und spielt in vielen weiteren Formationen.

Als Dozent für Saxophon, Improvisation und Ensemble arbeitet Bachmann seit über 20 Jahren in der Jazz- und Populärmusikabteilung der Hochschule für Musik in Mainz. Seit einigen Jahren ist er der vom Land Hessen beauftragte Prüfungsvorsitzende an der staatlich anerkannten Musikakademie für Jazz und Populärmusik (FMW) in Frankfurt / Main.

Für die Firma »Keilwerth-Saxophone« (Buffet-Crampon, Paris) arbeitet Bachmann als »Endorser« und gibt regelmäßig Workshops.



Sonntag, 13. April 10.00 Uhr

Der Prozess des Pilatus gegen Jesus (Mk.15,1-15)

Alexander Seitz

Dr. Alexander Seitz ist seit Sommer 2023 Präsident des Oberlandesgerichts in Frankfurt am Main. Zuvor leitete er das Landessozialgericht in Darmstadt. Nach Banklehre, Zivildienst in einer Frankfurter Kirchengemeinde und Jurastudium in Mainz begann er seine berufliche Tätigkeit zunächst als Rechtsanwalt in Koblenz, bevor er 1999 in die hessische Justiz eintrat. Nach Stationen am Amtsgericht in Eltville und am Landgericht in Wiesbaden war er viele Jahre in der Justizverwaltung im Hessischen Ministerium der Justiz u.a. als Personalreferent tätig. Von 2012 bis 2018 leitete er in der Hessischen Staatskanzlei die Abteilungen Zentrale Angelegenheiten sowie Recht und Verfassung. Seit Jahrzehnten ist er in großem Umfang ehrenamtlich im kirchlichen und sportlichen Bereich engagiert. Alexander Seitz ist verheiratet und hat drei erwachsene Töchter. Er lebt in Wallau im Main-Taunus Kreis.

Liturgie: Karsten Gollnow
Musik: Martin Landzettel, Geige
Christian Roß, Piano und Orgel



Musikalische Gestaltung am Sonntag, 13. April

Martin Landzettel, Geige

Martin Landzettel studierte Geige in Darmstadt bei Prof. Jacek Klimkiewicz (Orchesterreife) und an der MHS Trossingen bei Prof. Rudolf Rampf (Künstlerische Ausbildung). Zur gleichen Zeit war er am Lichtenberger® Institut für Angewandte Stimmphysiologie seit der Gründung 1982 als Pädagoge tätig. 2002 übernahm er die Leitung. Er war Ausbilder und Mitarbeiter bei Forschungsprojekten in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitswissenschaft der TU Darmstadt. Neben einer regen Konzerttätigkeit im Bereich der klassischen Kammermusik ist er Mitglied diverser Jazz-Ensembles. Martin Landzettel widmet sich durch Kursveranstaltungen und Vorträgen im In- und Ausland der Entwicklung einer Instrumentalmethodik auf Grundlagen der Lichtenberger Gesangsforschung. Neben fachbezogenen Veröffentlichungen ist er Co-Autor und Herausgeber der »Lichtenberger Dokumentationen«.

